



Ried im Irrgarten

Die Kronplatz Seilbahn AG zieht den Rekurs gegen die Volksbefragung zurück. Die Begründung: Es geht ohnehin nicht um das Projekt Ried. Die Promotoren der Volksbefragung sprechen eine andere Sprache: Hingehen und über das Ried-Projekt abstimmen. Die Diskussion gerät zum Possentheater.



Bauen oder nicht bauen?: Gondein über dem Nordosthang des Kronplatzes (Fotomontage)

von Silke Hinterwaldner

Das Thema war dasselbe, nur die Schauplätze, die Besetzung und die Botschaft waren unterschiedlich: Gestern Vormittag im und um das Rathaus von Bruneck drehte sich alles um die Volksbefragung am 7. November.

Um 10.00 Uhr hatte Bürgermeister Christian Tschurtschenthaler die Medienvertreter geladen, um ihnen mitzuteilen, dass er „keineswegs Verwirrung, sondern endlich Klarheit“ schaffen wollte. Dass er jetzt als Buhmann hingestellt wird, gefällt dem Ersten Bürger der Stadtgemeinde logisch gar nicht. „Ich habe lediglich“, sagt Tschurtschenthaler, „die Interpretation des Präsidenten verlesen und bin dadurch meiner Informationspflicht gegenüber der Bevölkerung nachgekommen.“

Zur Erinnerung: Der Fachkommission für die Zulassung von Volksbefragungen steht Stephan Beikircher vor. Im März 2008 hatte die Kommission die vorliegende Fragestellung zum Bau von Pisten und Liften am Nordosthang des Kronplatzes zugelassen. Verzögert durch die Gemeindewahlen, kann die Volksbefragung erst jetzt stattfinden. Aber an der Fragestellung ist nicht zu rütteln, auch wenn das Kronplatz-Projekt Ried mittlerweile in den Skipistenplan des Landes eingetragen ist. Das bestätigt Beikircher, und er ließ auch wissen, dass man streng genommen nicht über das Ried-Projekt der Kronplatz-Gesellschaft abstimme, weil das auch die Gemeindegebiete von Percha und Olang tangiert.

„Die Volksbefragung betrifft nicht das Projekt Ried“, sagt der Bür-



Bürgermeister Christian Tschurtschenthaler: Will kein Buhmann sein



Ried-Gegnerin Claudia Renzler Hainz: „Das ist lächerlich.“



Kronplatz-Präsident Werner Schönhuber: Zieht den Rekurs zurück

germeister. Was denn dann? Soll man über etwas abstimmen, das gar nicht in Planung ist? Das Promotorenkomitee für die Volksbefragung, die Aktionsgemeinschaft Reischach und die Plattform Pro Pustertal müssen

ne Projekt Ried.“ Die Fürsprecher der Volksbefragung fühlen sich von der Gemeindeverwaltung gepiesackt. „Diese Diskussion ist absurd und unsauber. Damit wird alles ins Lächerliche gezogen“, sagt Claudia Renzler Hainz von der Aktions-

mung gehen, damit die Volksbefragung Gültigkeit bekommt. Und selbst dann hat das Urteil der Bürger nur beratenden Charakter. Derweil hat Werner Schönhuber eine Hürde beseitigt. Weil es ohnehin nicht um Ried gehe, erklärt der Präsident der Kronplatz Seilbahn AG, wird der Aussetzungsantrag beim Bozner Verwaltungsgericht zurückgezogen. „Die Kronplatz Seilbahn AG“, sagt Schönhuber, „wird sich trotz der bedauerlicherweise entstandenen Polemiken nicht davon abhalten lassen, weiterhin unbeirrt für ein qualitativ immer hochwertigeres und den Anforderungen der Zukunft entsprechendes Skigebiet zu arbeiten.“

Der Rekurs wird zurückgezogen, die Volksbefragung an sich steht. Nur über den Inhalt wird diskutiert. Dabei wäre alles so einfach, würden Befürworter wie Gegner des Ried-Projektes hinter der Volksbefragung stehen und den Bürgern das Wort lassen.

DIE FRAGESTELLUNG

„Soll die zuständige Gemeindeverwaltung die urbanistischen Voraussetzungen schaffen und die Genehmigung erteilen für die Errichtung von skitouristischen Infrastrukturen wie Pisten und/oder Aufstiegsanlagen am Nordosthang des Kronplatzes östlich der Herrnegg-Piste mit den Weilern Ried und Walchhorn?“

ihrerseits an allen Fronten für Klarheit sorgen. „Die Fragestellung“, erklärten sie gestern bei der Pressekonferenz um 11.00 Uhr vor dem Rathaus, „bezieht sich auf jedes skitechnische Projekt in diesem Ortsgebiet und somit logischerweise auch auf das umstritte-

gemeinschaft. Zur Abstimmung hingehen und die Meinung sagen, so ihre Lösung. Die Volksbefragung vom 7. November wird auf jeden Fall zur Herausforderung. Immerhin müssen 40 Prozent der wahlberechtigten Bürger in Bruneck zur Abstim-